Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur E. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Mitte März.

a. In der Geschichte des deutschen Wirthschaftslebens wird der letzte Winter roth angezeichnet werden. In ihm trat eine Erscheinung zu Tage, wie sie im gleichen Umfange noch niemals beobachtet wurde. Die Arbeitslosigkeit war zeitweilig erheblich, aber die Ursache derselben war nicht Arbeitsmangel, wie in früheren Jahren, sondern es fehlte an Rohstoffen und an Kohlen. Namentlich in der Eisenindustrie waren in Folge der gewaltigen Steigerung der Production Rohstoffe und Halbfabrikate schon seit geraumer Zeit so knapp geworden, daß in manchen Fabriken die Arbeiter tage-, ja selbst wochenlang feiern mußten. Das war immerhin noch keine sociale Calamität; diese trat erst ein, als durch den Bergarbeiterstreik in Nordböhmen, in Mähren und in einzelnen deutschen Grubenbezirken einem großen Theil der deutschen Industrie die Betriebskraft abgeschnitten wurde. Viele Fabriken aller Zweige des deutschen Erwerbslebens haben in den letzten Monaten entweder ihren Betrieb erheblich beschränken oder ganz einstellen müssen. Man kann nach ungefährer Berechnung annehmen, daß etwa eine Million deutscher Arbeiter durch die Kohlennoth an ihren Arbeitslöhnen geschädigt ist, es ist vielleicht nicht zu hoch gegriffen, wenn man behauptet, daß hunderttausend Arbeiter zeitweilig gänzlich haben feiern müssen; die einen Tage, die anderen Wochen. Und das in einer Zeit, in der die Lebenshaltung durch die unerhörte Steigerung der Preise für Brennmaterial theurer war, als sie in anderen Wintern zu sein pflegt. Die sociale Lage breiter Arbeiterschichten ist daher durch jene eigenartigen Verhältnisse im vorigen Winter sehr erheblich herabgedrückt. Vielfach mußten bei Krämer, Bäcker und Hauswirth Schulden gemacht werden, deren Abtragung lange Zeit in Anspruch nehmen wird.

Der durch die Kohlennoth verursachte wirthschaftliche Verlust wird sich niemals genauer feststellen lassen. Aber er beziffert sich selbst bei niedrigster Schätzung auf Millionen. Manche Werke sind durch die Kohlennoth dem Ruin nahe gebracht. Vielfach ist ihnen für eine ganze Anzahl Wochen der Verdienst entgangen, andere von dem Kohlenmangel minder betroffene Fabriken haben die Kundschaft an sich gebracht. Um aus derselben nicht gänzlich verdrängt zu werden, mußte nach wochenlangem Zögern jeder, selbst der höchste Preis für Brennmaterial gezahlt werden. Auch in dem starken Frachtausfall der Bahnen treten die Folgen des Kohlenmangels ziffernmäßig hervor. Jene große Betriebsstockung der letzten Monate trifft unser Wirthschaftsleben um so empfindlicher, da sie in eine Zeit lebhaftester Beschäftigung fiel.

Namentlich die gesammte Eisenindustrie war auch in der letzten Zeit mit Aufträgen geradezu überlastet. Eine Hauptsorge für die Betriebsleiter war nicht, wie früher, die Heranschaffung von Bestellungen, sondern die Versorgung mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Kohlen. Namentlich in Halbfabrikaten machte sich, bei den hohen Preisen derselben, eine erhebliche Einfuhr aus dem Auslande bemerkbar. Viele Eisenwerke sind bereits bis in das nächste Jahr mit Aufträgen versehen, wozu noch immer die Vermehrung der Betriebsmittel der deutschen Eisenbahnen erheblich beitrug. So hat die preußische Staatseisenbahn erst kürzlich wieder 600 Locomotiven und etwa 9000 Personen- und Güterwagen in Auftrag gegeben. Bemerkenswerth ist auch die starke Beschäftigung der deutschen Eisen- und Maschinenindustrie für den Export. Im friedlichen Wettbewerb haben wir in letzter Zeit, namentlich über England, auf dem Weltmarkte Siege errungen, die für dieses Inselland schwerere wirthschaftliche Folgen haben werden, als ein verlorener Feldzug. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse der deutschen Schiffswerften so bezeichnend, daß man heute mit Recht die Frage aufwerfen kann: Ist das alte Ansehen der englischen Schiffsbauer nicht bereits hinter den jungen, aber glänzenden Ruf der deutschen Werften zurückgetreten? — Die Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffsbaues hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Wie sehr dieselbe auch im Auslande anerkannt wird, geht daraus hervor, daß auf deutschen Werften in den letzten fünf Jahren 47 Kriegsschiffe für fremde Staaten gebaut sind. Unter den Bestellern befanden sich Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweden-Norwegen, China, Japan u. s. w. Die großen deutschen Werften sind durch den Bau von Kriegsschiffen derart in Anspruch genommen, daß man dieses in letzter Zeit mehrfach im Interesse der Handelsmarine beklagt hat. In Rhederkreisen wird selbst von einer „Gefahr“ für die Handelsmarine gesprochen, da sie in die Lage gebracht werde, ihren Bedarf an Schiffen im Auslande decken zu müssen. Es würde dabei nur England in Betracht kommen; aber die Geschäftsbeziehungen der deutschen Rhederei zu englischen Schiffswerften sind noch niemals abgebrochen gewesen. Immerhin ist es natürlich dringend zu wünschen, daß der deutsche Schiffsbau sich nicht einseitig entwickelt und die Bedürfnisse der deutschen Handelsmarine in der ihrer Wichtigkeit entsprechenden Ausdehnung berücksichtigt. Gegenwärtig besitzen wir 39 Werften, die im letzten Jahre etwa 47 000 Arbeiter beschäftigten und 528 Kriegs-, Seehandels- und Flußschiffe bauten. Eines gleich schnellen Entwickelungsganges, wie der Schiffsbau, hat sich auch die deutsche Rhederei zu erfreuen, die in letzter Zeit durch die Heranziehung englischer Schiffe zu Militärtransporten nach Südafrika erhebliche Vortheile hatte. Der deutsche Außenhandel bewerthet sich für 1899 mit etwa 10 Milliarden Mark, von denen etwa 7 Milliarden auf den Seehandel entfallen. Das ist in den letzten drei Jahren eine Steigerung unseres Seehandels um 1800 Millionen Mark. In 1896—1899 stiegen die Verkehrsleistungen der deutschen Schiffe nach Uebersee um 2 900 000 t; die Tonne gleich 20 Centnern. Das in der deutschen Rhederei angelegte Capital beträgt heute mindestens 500 Millionen Mark; dasselbe ist im Jahre 1898/99 um etwa 100 Millionen gestiegen. Und diese Steigerung hält an. Heute sind die Werften eifrig mit einer erheblichen Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, wozu natürlich die in Aussicht genommene Vermehrung der deutschen Kriegsflotte, gleichfalls aber auch die Bedürfnisse des heimischen Seehandels, die Veranlassung gegeben hat. Seit geraumer Zeit wird auf den großen Werften mit so langen Ueberstunden gearbeitet, daß aus den Kreisen der Arbeiter dieser Anstalten Widerspruch dagegen erhoben wird. Es wird namentlich gegen die Ausdehnung der Arbeitszeit geltend gemacht, daß mit ihr die Zahl der Unglücksfälle und der Schnapsgenuß sich steigere.

Unter allen großen Zweigen der deutschen Arbeit geht es wahrscheinlich der noch vor wenigen Jahren so glänzende Gewinne abwerfenden Fahrrad-Industrie gegenwärtig am schlechtesten. Einen nennenswerthen Gewinn haben nur wenige bekannte und mit großem Capital arbeitende Fabriken. Die schwere Erschütterung, die diese Industrie durch den übergroßen Wettbewerb erlitten hat, wird am besten durch die Thatsache gekennzeichnet, daß gegenwärtig allein in Deutschland 36 Fahrradfabriken weniger als im Vorjahre bestehen. In einer Versammlung englischer Fahrradfabriken, in der ein Capital von 120 Millionen Mark vertreten war, wurde kürzlich festgestellt, daß dieses Capital nur mit einem Nutzen von 2 Proc. arbeitet. Erheblich größer wird jedenfalls seit einiger Zeit auch die Profitrate in manchen deutschen Fahrradfabriken nicht sein.

In einer verhältnißmäßig glänzenden Lage befindet sich dagegen noch immer die Wirkerei, die endlich einmal das hat, was sie meistens nicht besitzt: mehr als ausreichende Aufträge und hohe Waarenpreise. Allerdings ist der Vortheil wesentlich geschmälert durch eine vielfach nicht vorausgesehene Steigerung der Rohstoff- und Kohlenpreise und durch eine in letzter Zeit ohne Streik ziemlich allgemein durchgeführte Erhöhung der Arbeitslöhne. Diese ist mit ganz besonderer Genugthuung zu begrüßen, denn besonders in einigen Zweigen der Wirkerei waren seit einer Reihe von Jahren die Arbeitslöhne, durch die von den Unternehmern fast widerstandslos hingenommene Herabdrückung der Waarenpreise, so tief gesunken, daß sie kaum zu einer kärglichsten Lebenshaltung noch ausreichten. Wenn auch nicht derart gute, so aber doch befriedigende Verhältnisse herrschen auch in den meisten Zweigen der Spinnerei und Weberei, selbst manche Vigognespinnereien sind wieder auf lange Zeit hinaus beschäftigt, in der Spitzen- und Gardinen-Industrie herrschen ähnliche Zustände.

In fast allen großen Zweigen der deutschen Arbeit, die nicht auch heute noch unter Kohlen- und Rohstoffmangel leiden, werden Arbeiter gesucht und Ueberstunden gemacht. So besonders im Kohlenbergbau, der in neuerer Zeit abermals Tausende ausländischer Arbeiter herangezogen hat, ebenso in der Eisenindustrie, in der Wirkerei, Spitzenfabrikation und anderen Großgewerben. Durch das ganze deutsche industrielle Wirthschaftsleben geht immer noch ein gewaltiger Drang nach vorwärts. Unser Nationalreichthum ist in den letzten Jahren schneller gewachsen, als es jemals in England der Fall war; die Lage der meisten großindustriellen Arbeiter hat eine erhebliche Verbesserung erfahren und auch die wirthschaftlichen Verhältnisse jener Bevölkerungsclassen, die man mit dem sehr dehnbaren Begriff „Mittelstand“ bezeichnet, sind im Allgemeinen besser, als sie von einer Minderheit dieser Classen dargestellt zu werden pflegen. So kann der Optimist die Zukunft unserer Industrie immer noch im rosigsten Lichte sehen, ohne Zwischenfälle, ohne Krisen und Katastrophen. Bedenken muß jedoch die allgemeine Steigerung der Rohstoff- und Fabrikatpreise erregen. Die erhöhten Waarenpreise werden die Consumtionsfähigkeit herabdrücken, ebenso werden die Schwierigkeiten des Geldmarktes, wenn sie länger andauern, auf die Großindustrie nicht ohne Einfluß bleiben. Die schwersten Gefahren für dieselbe würde jedoch eine ihren Interessen feindliche Handelspolitik in sich tragen. Für die Entwickelung der deutschen Industrie könnte dieselbe leicht verhängnißvoll werden.

Internationale Congresse bei der Pariser Weltausstellung.

H. & G. Während der Weltausstellung in Paris, die am 15. April eröffnet werden soll, werden internationale Congresse über folgende volkswirthschaftliche Gegenstände abgehalten:

Handel und Industrie	vom 23. bis 28. Juli,
Technischer, kaufm. und gewerbl. Unterricht	„ 6. bis 11. August,
Höhere Handelsschulen	„ 19. bis 21. Juli,
Wirthschafts- und Handelsgeographie	„ 27. bis 31. August,
Unterricht in den Socialwissenschaften	„ 30. Juli bis 3. Aug.,
Eisenbahnen	„ 20. bis 29. Sept.,
Schifffahrt	„ 28. Juli bis 3. Aug.,
Handelsstatistik	„ 4. bis 12. August,
Seerecht	„ 1. bis 3. October,
Vergleichende Rechtskunde	„ 31. Juli bis 4. Aug.,
Einheitliche Garnnumerirung	?
Einheitliche Stempelung von Gold u. Silber	„ 11. bis 13. Juni,
Volkscredit	„ 8. bis 10. Juli,
Gewerbliches Eigenthum	„ 23. bis 28. Juli,
Urheberrecht an Werken d. Lit. u. d. Kunst	„ 16. bis 21. Juli,
Zollwesen	„ 30. Juli bis 4. Aug.,
Colonien	„ 30. Juli bis 5. Aug.,
Sonntagsruhe	„ 9. bis 12. October,
Arbeiterschutzgesetzgebung	„ 3. bis 7 Juli,
Unfälle b. d. Arbeit u. sociale Versicherungen	„ 25. bis 30. Juni,
Gewinnbetheiligung	„ 15. bis 18. Juli,
Arbeiter-Productivgenossenschaften	„ 11. bis 13. Juli,
Consumvereine	„ 15. bis 17. Juli,
Actien-Gesellschaften	„ 8. bis 12. Juni,
Handlungsreisende und -agenten	„ 8. bis 11. Juli.

Vermischtes.

Leipzig, 19. März.

*— Große Leipziger Straßenbahn in Leipzig. Die Bilanz per 31. December 1899, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf Seite 2289.

K. Fahrkarten-Verkauf auf hiesigem Dresdener Bahnhofe im Februar d. J. Einfache Fahrkarten 23 457 (22 I. Cl., 731 II. Cl., 5189 III. Cl., 17 515 IV. Cl.), Rückfahrkarten 20 394 (149 I. Cl., 3530 II. Cl., 16 715 III. Cl.), Ergänzungsfahrkarten 8726, Schnellzugsfahrkarten 1409 (47 I. Cl., 364 II. Cl., 998 III. Cl.), Militärfahrkarten 1472, insgesammt 55 458. Hierüber noch 100 Hundefahrkarten, 245 Fahrkarten zum Omnibus nach dem Thüringer Bahnhofe und 6045 Bahnsteigkarten. Im Februar v. J. wurden verkauft 50 175 Eisenbahnpersonenfahrkarten, 113 Hundefahrkarten, 245 Omnibuskarten und 6273 Bahnsteigkarten, also im Februar d. J. mehr 5283 Eisenbahnpersonenfahrkarten, weniger 13 Hundefahrkarten und 228 Bahnsteigkarten. An Gepäck wurden aufgegeben 7390 Stück in einem Gewichte von 163 789 kg, nämlich 7186 Stück zu 158 637 kg im Binnen- und 209 Stück zu 5152 kg im directen Verkehre, gegen 7908 Stück mit 170 382 kg Gewicht im Februar 1899.

† Der Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein besaß bis Ende des Jahres 1888 ein Actiencapital von 14 235 817 ℳ. Der eingezahlte Werth einer abgestempelten Vorzugsactie betrug damals 1898 ℳ. Dividende wurde erst vom Jahre 1889 an gewährt und zwar 15 ℳ gleich 0,79 Proc., 1890 20 ℳ gleich 1,05 Proc., 1891 12 ℳ gleich 0,63 Proc., 1892 und 1893 nichts, 1894 12 ℳ gleich 0,63 Proc. — Der Steinkohlenbau-Verein Gottessegen in Lugau hat eine Beamten-Pensionscasse gegründet, der wieder 15 000 ℳ zugewiesen werden sollen.

-o- Aus dem Elbthale, 17. März. Der Holztransport zu Wasser dürfte demnächst wieder sehr große Dimensionen annehmen. Zur Vorbereitung der Abschlüsse u. s. w. hervorragendsten sächsischen und böhmischen Firmen[illegible] tagte gestern in Herrnskretschen eine Versammlung von Holzinteressenten, wobei die hervorragendsten sächsischen und böhmischen Firmen vertreten waren. — In den Steinbrüchen des Elbthales wird bereits wieder so emsig gefördert, daß von den am Fuße der Brüche befindlichen Ladeplätzen aus die Verschiffungen ihren Anfang nehmen konnten.

*— Zum Geschäftsgang in der Greiz-Geraer Branche wird aus Greiz i. V. der von Theodor Martin's Textil-Verlag herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ u. A. Folgendes geschrieben: Fortgesetzt wird an der Neumusterung gearbeitet, und es scheint fast so, als ob sich dieselbe seit den letzten beiden Wochen reger gestaltet hat, als angenommen war. Bemerkenswerth dabei ist die Thatsache, daß im Allgemeinen viel nach Probe gemustert wird, eine Erscheinung, die bisher zur Hochsaison in so großem Umfange weniger als jetzt zu Tage zu treten pflegte. Daß dem Fabrikanten diese Maßnahme unlieb sein wird, bezweifeln wir bei der Lage des heutigen Geschäftsganges und der schnell wechselnden Moderichtung um so mehr, als ihm in diesem Falle kein Risico erwächst, da er nur das ausführende Organ des Auftraggebers ist, dessen Bestimmungen er stricte Folge leistet. Große Häuser, die es sich leisten können, werden, wie immer, so auch in dieser Saison eine Musterung auf ihr eigenes Risico übernehmen und sicher auch angesichts der außerordentliche reichhaltigen Auswahl in neuen und geschmackvollen Dessins bedeutende Erfolge erzielen, wenn auch nicht verhehlt werden kann, daß, so gut gemeint die Ausführung derselben in der neuen Einrichtung auch ist, die letztere jedoch angesichts der technischen Schwierigkeiten, welche ihr bei der praktischen Ausgestaltung entgegentreten, weniger von Erfolg gekrönt zu sein scheint, als in den Kreisen der Zeichner lange Zeit gehofft wurde. Die Ausstattung der Ballstoffe ist in den Händen nur einiger hervorragender Firmen, die darin einen alten Ruf haben und bedeutendes leisten. Im Allgemeinen vollzieht sich die Musterung in Ballroben mehr in der Stille. Kleine Effecte, auch kleinblumige Sachen oder solche, bei welchen zarte Linienschwünge die Vermittelung zwischen den Zierformen herbeiführen, sollen beliebt sein.

*— Unsere landwirthschaftlichen Brennereien in der Brenncampagne 1899/1900. Die Brenncampagne für das Jahr 1899/1900, welche durchschnittlich im November vorigen Jahres ihren Anfang nahm, war für die landwirthschaftlichen Brennereien im Allgemeinen nicht günstig; die Kartoffelernte war nicht ergiebig, dazu kam die nasse Witterung, infolge deren es viele kranke Kartoffeln gab. Am besten bewährt hat sich zur Brennkartoffel der „Reichskanzler“; der Zuckergehalt schwankte zwischen 19—23 Proc., demzufolge auch die Ausbeuteverhältnisse mitunter sehr gering waren; eine Brennerei, welche ihren maschinellen Betrieb bedeutend verbessert hat, erzielte eine Ausbeute bis zu 9,5 Proc. Mit Ende dieses Monats wird die Brenncampagne hier beendet sein; eine in Concurs befindliche Brennerei hat das Contingent zum Satze von 50 ₰ nicht abgebrannt; eine andere brennt zur Zeit über das Contingent zum Satze von 70 ₰.

*— Preußische Pfandbrief-Bank. Die am Sonnabend abgehaltene General-Versammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz und ertheilte dem Aufsichtsrathe und Vorstande Entlastung. Die Dividende wurde auf 6½ Proc. festgesetzt und beschlossen, dieselbe mit 97,50 ℳ pro Actie von heute ab zur Auszahlung zu bringen. Für die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Wirkl. Geh. Rath Graf Dönhoff-Friedrichstein, Excellenz, und Geh. Ober-Reg.-Rath, Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Klein fand eine Wiederwahl statt, während an Stelle des verstorbenen Geh. Commerzienraths Conrad neugewählt wurde General-Consul Wilhelm Bährer, in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe. Die geringfügigen, vom Bundesrath geforderten Statutenänderungen gelangten zur Annahme. Die Bilanz wird im Inseratentheil auf Seite 2284 veröffentlicht.

✕ Von der böhmischen Grenze, 16. März. Die Kaolingruben in Böhmen, namentlich in der Carlsbader Gegend, versorgen nicht nur die zahlreichen Porzellanfabriken Böhmens, sondern auch viele dergleichen Fabriken in Bayern und Sachsen mit dem nöthigen Rohmateriale. Da die Nachfrage nach Kaolin stets sehr groß ist, so sind in der Gegend von Wildstein, nahe der sächsischen Grenze bei Eger, neuerdings Bohrversuche unternommen worden, die nicht ohne Erfolg waren. Man hat 3 bis 4 m starke Thonlager, die Kaolin enthalten, erschlossen und geht nunmehr an deren Ausbeutung. Die Firma Werner & Co., die Thon und Kaolin von Wildstein aus versendet, hat schon große Aufträge von auswärts erhalten.

*— Die Seidenernte in der Türkei im Jahre 1899. Das kaiserl. General-Consulat in Konstantinopel berichtet unter dem 28. v. M. Folgendes: Das Ergebniß der 1899er Ernte war qualitativ ein gutes zu nennen, das nur wenig hinter der vorzüglichen 1898er Ernte zurückblieb. Quantitativ freilich ließ es Manches zu wünschen übrig. In dieser Beziehung ist das Ergebniß der 1899er Ernte um etwa 30 Procent höher; mit Rücksicht auf die mindere Qualität der letztjährigen Ernte läßt sich indessen der thatsächliche Ueberschuß auf nur etwa 10 Proc. veranschlagen. Denn während von der 98er Ernte nur 3,3—3,5 kg trockener Cocons ein Kilogramm Seide ergaben, bedurfte es hierzu 3,85—4 kg der Ernte des Jahres 1899. Der Export an Seide hat gegen die Vorjahre bedeutend zugenommen. Bereits gegen Ende des Jahres 1898 kam in den Interessentenkreisen allgemein die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß die Zeit des Niederganges des Seidenhandels, die Mitte 1893 begonnen und bis 1898 gewährt hatte, ihr Ende erreicht habe. Vermehrung des Consums von Seide in allen Staaten, Neuerungen in den Fabriken des Auslandes, Verbesserungen der maschinellen Einrichtungen ebenda, und die Schaffung neuer, mit Wolle, Baumwolle und Schappe gemischter Gewebe, sowie neuer Absatzgebiete für dieselben — Alles dies hatte zur Folge, daß nicht allein die vorhandenen Vorräthe stark vermindert wurden, sondern daß auch fast die ganzen Ergebnisse der beiden letzten Ernten zur Ausfuhr gelangt sind. Man schätzt den letztjährigen Export der Provinzen Hudavendikar und Adrianopel mit zusammen 4500 Ballen Seide à 100 kg auf etwa 80 Proc. der Gesammtproduction der Spinnereien dieser beiden Provinzen, während eine Ausfuhr von etwa 850 000 kg frischer Cocons im Vilajet Adrianopel die Hälfte der dortigen Coconernte im Jahre 1899 ausmachte und im Vilajet Salonik mit 500 000 kg ⅘, in der Gegend von Amasia dagegen mit 150 000 kg ⅓ der dortigen Coconernte ausgeführt wurden. Die Gesammtausfuhr an gesponnener Seide blieb im Berichtsjahre der des Vorjahres ziemlich gleich; dagegen wurden in Folge der gesteigerten Nachfrage außergewöhnlich große Mengen trockener Cocons aus den vorhandenen Vorräthen ins Ausland versandt. Die Preise sind sowohl für Cocons als für Seide in den letzten beiden Jahren beständig gestiegen, und zwar vom Juni 1898 bis zum Mai 1899 um 25 Procent und bis Anfang 1900 um weitere 20 Procent, so z. B. notirte Rohseide aus Brussa („Brussa grèges“): im Juni 1898 34—35 Frcs., im Mai 1899 43—44 Frcs., im Januar 1900 52—53 Frcs. das Kilo und trockene Cocons etwa den vierten Theil davon. Man schätzt, daß auch dieses Jahr selbst bei quantitativ guter Ernte frische Cocons nicht unter 4 Francs zu kaufen sein werden.

*— Der Bedarf an Druckpapier in Japan. Im Laufe der Zeit sind in Japan viele Fabriken für Druckpapier nach europäischer Art gegründet worden, welche alle einen großen Umsatz erzielten. Wie wir einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Graupenstein in Leipzig, entnehmen, hatte die gesammte Fabrikation im Jahre 1898 einen Werth von 5 700 000 Yen; doch war diese Papiermenge noch lange nicht hinreichend, um die Nachfrage zu decken, und man war gezwungen, den Mehrbedarf aus dem Auslande einzuführen. Es wurde in demselben Jahre noch für 2 280 000 Yen Druckpapier importirt. Im folgenden Jahre (1899) hat der Import wieder bedeutend abgenommen, und die Einfuhr bis Ende November ist nur mit 657 794 Yen bewerthet.

General-Versammlung. Spar- und Gewerbe-Bank zu Leipzig, e. G. m. b. H. Ordentliche General-Versammlung am 25. März, Vormittags 10½ Uhr im Saale des Vereins für Volkswohl, Lößnigerstraße 7. (Vergl. Inserat auf S. 2282.)

Post- und Telegraphenwesen.

✉ Außerhalb des Weltpostvereins stehen zur Zeit nur noch folgende Länder: Abessinien, Afghanistan, Arabien, australische Inselgruppen (Banks-, Cook-, Gilbert-, Salomon-, Freundschaftsinseln und neue Hebriden), Beludschistan, Britisch-Centralafrika, Betschuanaland, Rhodesia, Matabeleland, Nigerküste, China, Ladakh (Tibet) und Marokko.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

*— Zu den regelmäßigen Arbeiten des einsichtsvollen Obstzüchters gehören auch alle diejenigen Maßnahmen, die eine Vernichtung oder wenigstens eine möglichst weitgehende Einschränkung des in den letzten Jahren so erschreckend verbreitenden Ungeziefers bezwecken. Das Anlegen von Leimringen und Madenfallen, das Abkratzen und Kalken der Stämme und ähnliche Maßregeln sollten in den Arbeitsplan eines jeden Obstbautreibenden aufgenommen werden, besonders sollte man aber die uns im Kampfe gegen die Schädlinge so werthvollen Bundesgenossen, die Singvögel, nach Möglichkeit unterstützen. Einem großen Theile unserer gefiederten Sänger, den so nützlichen Höhlenbrütern, wird der Aufenthalt in der Nähe von Obstanlagen fast unmöglich gemacht, weil keine passenden Nistgelegenheiten vorhanden sind; durch die Forstcultur werden die natürlichen Brutplätze in Astlöchern und verlassenen Spechthöhlen immer mehr beschränkt. Da ist es nun ein Gebot der Klugheit, für richtige Nistkästen zu sorgen. Wie der „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ in seiner neuesten Nummer berichtet, sind namentlich die v. Berlepsch'schen Nistkästen zu empfehlen, da sie in geschickter Weise den natürlichen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Höhlenbrüter angepaßt sind. In welch hervorragender Weise die Singvögel an der Vernichtung der Schädlinge betheiligt sind, wenn sie in der angegebenen Weise unterstützt werden, beweist u. A. die Thatsache, daß der Star in Ostthüringen, wo man ihm Nistkästen bot, nach den Mittheilungen des verdienten Ornithologen Hofrath Dr. Liebe in Gera der dort herrschenden Baumweißlingsplage ein Ende gemacht hat. Die reichillustrirte Nummer, die auch einen mit zahlreichen deutlichen Abbildungen versehenen Bericht über die Berliner Winterblumen-Ausstellung bringt, ist vom Geschäftsamt des „Praktischen Rathgebers“ in Frankfurt a. Oder kostenfrei zu beziehen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† Leipzig, 17. März. Ueber das Vermögen des Agenten Gustav Jänichen in Leipzig-Gohlisnordorf, Kirchstraße 37, ist am 15. März 1900 Nachmittags ¼6 Uhr das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Kelle hier. Anmeldefrist bis zum 19. April 1900. Wahltermin am 5. April 1900 Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 3. Mai 1900 Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 14. April 1900.

Handelsregister.

Am 15. März eingetragen:

Die Firma Merseburger Buntpapierfabrik Sebastian Hellmann, Filiale Leipzig in Leipzig (Lindenau-Lützner Straße), Zweigniederlassung der in Merseburg unter der Firma Merseburger Buntpapierfabrik Sebastian Hellmann bestehenden Hauptgeschäfts, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Herr Sebastian Hellmann in Merseburg mit der Verlautbarung, daß dem Kaufmann Herrn Emil Hellmann in Leipzig für diese Zweigniederlassung Procura ertheilt worden ist. — Daß dem Ingenieur Herrn Camille Geis in Gautzsch für die Actien-Gesellschaft in Firma Kammgarnspinnerei Gautzsch bei Leipzig in Gautzsch Procura in der Weise ertheilt worden ist, daß er die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Procuristen vertreten darf.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Leipzig-Plagwitz, Blatt 636, auf den Namen des Architekten Heinrich Friedrich Wilhelm Bauer in Leipzig eingetragene Grundstück soll am Mittwoch, den 9. Mai 1900, Vormittag ½10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 112, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,6 a groß und mit 597,38 Steuereinheiten belegt. Es besteht aus den Flurstücken 126, 128a und 126v, ist im Brandkataster für Leipzig — Abth. A — Plagwitz unter Nr. 174B und 174D eingetragen, liegt in Leipzig-Plagwitz an der Ecke der Jahn- und Zschochersche Straße unter Nr. 32 und 33, besteht aus 2 Wohngebäuden mit Hofraum und ist auf 188 000 ℳ geschätzt worden.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Woldemar Heinitz, Rechenmaschinenfabrik Dresden-A. in Dresden. Inh. Herr Woldemar Reinhold Heinitz das. — Schloß-Apotheke Gustav Stoppelhaar in Plauen. Inh. Herr Eduard Gustav Wilhelm Stoppelhaar das. — Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz. Mitglieder des Grubenvorstandes sind Dr. jur. Karl Georg Wolf in Zwickau als Vorsitzender, Bergdirector Stadtrath Eduard Wurker in Zwickau als stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Carl Clement in Leipzig, Kohlenwerksbesitzer Friedrich Ernst Falk in Zwickau, Kaufmann Paul Bauer in Zwickau und Bergdirector Robert Hey in Gersdorf. — Oswald Gruhn in Roßwein, Zweigniederlassung der in Leisnig bestehenden Hauptniederlassung. Inh. Herr Oswald August Heinrich Gruhn in Leisnig.

Veränderungen:

Frau Juliane Therese verehel. Pertuch ist in Folge Ablebens als Inh. der Firma Th. Pertuch in Kappel ausgeschieden. Frau Therese Lina geschiedene Fischer geb. Neubert adoptirte Pertuch in Kappel führt das Handelsgeschäft und die Firma fort. — Herr Pietro Lorenzo Lorenzi ist als Mitinh. der Firma Lorenzi & Franceschina in Plauen ausgeschieden. — Aus der offenen Handelsgesellschaft Dresdner Loofah-Waaren-Fabrik Max Wenzel, Inh. Kirmse & Wächter, in Dresden ist der Gesellschafter Julius Gustav Kirmse ausgeschieden. Ein Commanditist ist in das offene Handelsgeschäft eingetreten. Die Firma lautet künftig Dresdner Loofah-Waaren- und Einlegesohlen-Fabrik Wächter & Co. — Die offene Handelsgesellschaft in Firma Cigaretten- und Tabakmanufactur „Padischah“, Eltan & Hirsch, in Dresden ist aufgelöst. Der Gesellschafter Herr Philipp Eltan ist ausgeschieden. Herr Felix Hirsch führt das Handelsgeschäft fort. Die Firma lautet künftig Cigaretten- und Tabakmanufactur „Padischah“, Felix Hirsch. — Herr Oscar Richard Matthes ist als Inh. der Firma Max Schubert in Chemnitz ausgeschieden. Die Herren Georg Max Schubert und Franz Hermann Barthel, beide in Chemnitz, sind Gesellschafter geworden. — Der seitherige Mitinhaber der Firma Saxonia-Wirkwaarenfabrik Freiberg, Gebr. Timmel, Herr Ernst Otto Timmel das. ist ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Saxonia-Wirkwaarenfabrik Freiberg i. S. Timmel. — Die Firma Dr. G. P. Drosbach & Co. in Kleinschirma hat ihren Sitz nach Freiberg verlegt. — Herr Eberhard Ney in Coswig ist aus der Firma Lorenz Rabeneder in Coswig ausgeschieden. Frau Elisabetha Margaretha verw. Ney geb. Rabeneder das. ist Inh. der Firma. — Herr Paul Richard Brust ist aus der Firma Brüder Brust in Coswig ausgeschieden. — Herr William Richard Marchbank in London ist aus der Firma C. Hermann Angerer in Schneeberg ausgeschieden.

Erloschen die Firmen:

W. O. Sommer in Plauen. — Woldemar Schöne in Zittau. — Friedrich August Schenk in Werdau. — Robert Petzoldt in Lengenfeld. — Franke & Fickenwirth in Rottluff. — Wilhelm Schwenke Nachf., Carl Held, E. Beyer, A. F. Naumann, J. P. Hofmann, Franz Klaß, J. Zeilingher, Carl Gierseke, E. Goldmann, Eduard Schwarz, Herman Weitzel, Maschinenfabrik Max Hilscher, Clara Nobel, Paul Reddig, Ernst Streibig, Julius Gerson, Fritz Wirth und Willy Redlich, sämmtlich in Chemnitz.

Auszahlungen.

*— Unter den Inseraten auf S. 2283 befindet sich ein Verzeichniß von Effecten, die von der Leipziger Bank bei Fälligkeit spesenfrei eingelöst werden.

Literatur.

Export. Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Die in Berlin am 15. März erschienene Nr. 11 enthält: Die letzte Ernte und die wirthschaftliche Lage Argentiniens. — Europa: Geschäftsbericht der Direction der Deutschen Ueberseeischen Bank für das Geschäftsjahr 1899. — Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos“, Hamburg. — Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hamburg. — Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen. — Ausstellung für Hygieine in Neapel. — Englisches Handelsmuseum. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Sitzungsbericht der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. — Literarische Umschau. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau.

Schifffahrt.

□ **Hamburg**, 16. März. Vom Hamburger Flussschifffrachtenmarkt. Der Wasserstand der Elbe hat sich im Laufe der Woche etwas vermindert, doch steht bei andauernd milder Witterung in Verbindung mit reichlichen Niederschlägen ein erneutes Anschwellen des Stromes zu befürchten. Das Niederwärtsgeschäft aus Böhmen hält sich in Folge des Streiks in engen Grenzen; die Zuckerverschiffungen sind schwach, so dass nur Stückgut hauptsächlich zur Verladung kommt, das Schiffsmaterial wird in Folge dessen oben festgehalten. Aber auch die Zucker- und Salzverschiffungen an der Mittelelbe werden zu so niedrigen Frachten vorgenommen, wie dies lange nicht der Fall gewesen ist. In Hamburg steht es aber mit der Marktlage auch nicht viel besser, da der Import des Hauptverfrachtungsartikels Getreide bislang nur schwach war; auch die Salpeterzufuhren sind wenig von Belang, und was sonst noch in Rohwaaren, Phosphaten, Spinnereistoffen u. dgl. m. zur Verschiffung gelangt, ist doch zu wenig umfangreich, um der Schifffahrt eine befriedigende Beschäftigung zu geben. So konnte es denn auch nicht ausbleiben, dass die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte machte. Im Uebrigen stellen sich aber die Notirungen heute wie folgt: Es wird gezahlt für Massenartikel in ganzen Kahnladungen nach Magdeburg [illegible] ₰, nach Schönebeck [illegible] ₰, nach Aken 27—[illegible] ₰, nach Wallwitzhafen [illegible] ₰, Klein-Wittenberg [illegible] ₰, nach Torgau [illegible] ₰, nach Riesa [illegible] ₰, nach Dresden [illegible]—47 ₰, nach Laube-Tetschen [illegible] ₰ und nach Schöpritzen-Aussig [illegible] ₰ für 100 kg. Die conditionellen Getreidefrachten haben sich im Ganzen ungefähr auf der Höhe der Vorwoche behauptet. Es wird gegenwärtig verlangt durchschnittlich nach Magdeburg [illegible] ₰, nach Schönebeck 37 ₰, nach Aken [illegible] ₰, nach Wallwitzhafen [illegible] ₰, nach Klein-Wittenberg, Torgau und Riesa [illegible] ₰ und nach Dresden 47 ₰ für 100 kg. Nach den österreichischen Umschlagsplätzen wurde zu im Verhältniss höheren Raten geschlossen. Der Stückgutverkehr ist auch noch beschränkt geblieben; für Stückgut nach Riesa-Dresden wird jetzt [illegible] ₰ für 100 kg je nach Menge und Art der Güter gegeben, nach anderen Elbplätzen dementsprechend. Als Bergfracht auf der Elbe wird den Schiffern seitens der Gesellschaften auch ferner [illegible] ₰ für 100 kg gegeben, doch macht die Privatschifffahrt bei den Privatbefrachtern leider zahlreich billiger ab. Im Saaleschifffahrtsverkehr sind keine wesentlichen Aenderungen zu berichten. Es wird jetzt gezahlt für Massengut nach Calbe [illegible] ₰, nach Bernburg und Nienburg [illegible] ₰, nach Halle [illegible] ₰ für 100 kg. Stückgut nach Halle wird einschliesslich Schuten-Abnahme zu [illegible] ₰ für 100 kg verladen; ungefähr der gleiche Frachtsatz gilt auch für die anderen Saaleplätze. Die Verschiffungen nach Berlin bewegen sich aus Mangel an Getreide andauernd nur in kleinem Umfange bei niedrigen Frachten. Es wurde in diesen Tagen für Getreide nach Berlin einschliesslich Schleppen [illegible] ₰ für 100 kg gezahlt bei Durchfahrt der Stadt, unterhalb einige Pfennige weniger. Nach dem Stromgebiet der Oder machte sich auch kein grösseres Geschäft geltend. Es wurden gezahlt für Massengut nach Breslau je nach Art und Umfang der Ladung [illegible] ₰ für 100 kg. Stückgut nach dort entsprechend höher. Für Lagerkähne am Platze war auch in der vergangenen Woche nur sehr wenig Nachfrage. Nach Lage der massgebenden Verhältnisse dürfte eine Aenderung der Marktlage vorerst wohl nicht zu erwarten sein, obwohl das Frühjahrsgeschäft meist besser einzusetzen pflegt.